

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der

Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Samstag den 28. Juli

Nr. 87.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet in Altensteig 90 \mathcal{C} im Bezirk 85 \mathcal{C} , außerhalb 1 \mathcal{M} . das Quartal.

Einrückungspreis der 1spalt Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{C} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{C} , auswärts je 8 \mathcal{C}

1888.

Amiliches.

Die Floßperre auf dem badischen Teil der Enz und Nagold dauert vom 12. August bis 16. September.

Zur Befuhr von Leichen in die anatomische Anstalt Tübingen wird für Altensteig die Stellung eines Einspänner-Fuhrwerks verankordert. Liebhaber wollen ihre Offerte an das K. Oberamt Nagold einbringen.

Gestorben: Kaufmann Wohlfahrt, Grailsheim; Kaufmann Koch aus Stuttgart, Paris; Wundarzt Schur, Ebhausen.

Der Friede ist gesichert!

Weder amtliche Berichte noch auch nur offiziöse Andeutungen sprechen von irgend welchen Abmachungen, welche in Peterhof zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Zaren getroffen worden seien. Der außerordentlich glänzende und herzliche Empfang aber, welchen der deutsche Kaiser gefunden, und das zweimalige Hinausschieben der Rückreise reden eine sehr deutliche Sprache und sagen uns: Der europäische Friede ist auf lange Zeit hinaus gesichert.

Die militärische Machtstellung Deutschlands ist eine so gefestigte, daß keine einzelne andere Macht daran denken könnte, mit der Aussicht auf Erfolg einen Krieg gegen uns zu führen. Darüber sind in der Diplomatie die Meinungen sicher nicht geteilt. Dagegen fehlt diese Uebereinstimmung der Ansichten, soweit es sich um die Ehrlichkeit und die friedlichen Zwecke der deutschen Politik handelt. Es wäre ein thörichtes Beginnen, den Franzosen die Ueberzeugung von der Friedfertigkeit Deutschlands beibringen zu wollen. Das Mißtrauen gegen Deutschland, den „Emporkömmling“ unter den Großmächten, ist daselbst so stark gewurzelt, daß es mit Verneinungsgründen nicht auszuwurzeln ist.

Anders in Rußland. Ohne den Einfluß der kriegslustigen panslawistischen Partei zu unterschätzen, darf man doch sagen, daß die russische Politik durch die wichtige Persönlichkeit des Zaren in einem Fahrwasser gehalten wird, dem der Zar allein die Richtung giebt. Würde sich selbst der Reichskanzler mit dem Ministerium Floquet gut verständigen, so hat er doch keine Bürgschaft dafür, daß Floquet morgen noch am Ruder ist oder daß sein Nachfolger sich an irgend eine Abmachung des Vorgängers für gebunden erachtet. Abmachungen mit Rußland dagegen haben eine weit solidere Grundlage. Dort befindet sich die Staatsleitung dauernd in den Händen des Zaren und dessen Wille giebt stets den Ausschlag. Will der Zar keinen Krieg, dann mögen die Panslawistenbellen wie eine losgelassene Meute — ein Pfiff des Preßzensors führt sie alle sofort zurück!

Wenn sich die Kaiser zweier Nachbarreiche so herzlich begegnen, wie dies jetzt in Rußland der Fall war, dann ist politisch gut Wetter. Die Franzosen müssen sich an den Gedanken gewöhnen, daß der heißersehnte hilfreiche Kosak ausbleibt. Frankreich steht allein und dieser Zustand ist der europäische Friede. Aber man wird trotzdem solchen Zustand noch keinen gesunden nennen können, denn dieser Friede beruht nicht auf der Erkenntnis seines Wertes, sondern auf — den Spitzen der Bajonette. Seit dem Berliner Vertrage von 1878 ist, abgesehen von dem serbisch-bulgarischen Zwischenfall, der Friede in Europa nicht gestört worden. Aber die Kosten seiner Aufrechterhaltung sind ins Unermeßliche gewachsen; der Militärmoloch verschlingt Milliarden; jedes Jahr bringt neue Einrichtungen, neue Waffen, und läßt die bisher gebrauchten ins alte Eisen wandern. Ueber eine gewisse Grenze hinaus läßt sich der Heeres-

aufwand nicht steigern und diese Grenze dürfte überall nahezu erreicht sein.

In französischen Blättern ist dieser Tage die schöne Fabel von der allgemeinen Abrüstung aufgetaucht. Es ist zu hoffen, daß diese Fabel eine Wahrheit werde, wenn auch in anderer Weise als die Franzosen glauben machen wollen, daß es beabsichtigt gewesen sei. An Frankreich wird nicht die kategorische Aufforderung gerichtet werden, sein Heer zu entlassen und seine Kanonen umzuschmelzen, sondern einstweilen wird alles bleiben wie es ist. Die Völker stehen, gewappnet bis an die Zähne, einander gegenüber. Aber die Friedenspolitik Deutschlands wird allmählich immer bereitwilligere Anerkennung finden, der Friedensbund seinen Zweck, den Frieden aufrecht zu erhalten, immer deutlicher erkennen lassen. Dadurch wird endlich die nervöse Spannung nachlassen, die Kriegsfurcht allseitig schwinden, — die Völker werden sich wieder, wie in den Jahren von 1815 bis 1848 an den Frieden als Normalzustand gewöhnen und ihn nicht wie heute nur als Ruhepausen zwischen den einzelnen Kriegen auffassen.

Würde heute Abrüstung verlangt, so wäre die unmittelbare Folge der Krieg. Hoffentlich aber wird die Abrüstung erreicht durch die unaufhaltsam wirkende Kraft der Verhältnisse selbst und durch die Ueberzeugung von der Futilität und Aussichtslosigkeit eines Angriffskrieges.

Tages-Politik.

Die Abreise Kaiser Wilhelms von Kronstadt erfolgte am Dienstag. Das weitere Reiseprogramm ist: Am 26. d. M. Ankunft in Stockholm; am 28. Abfahrt nach und am 29. Ankunft in Kopenhagen. Von dort aus erfolgt am nächsten Tage die Rückreise nach Kiel. Darüber hinaus ist noch nichts Genaueres bestimmt.

Der deutsche „Reichs-Anz.“ giebt unter den „Zeitungsstimmen“ folgenden Artikel des „Nowoje Wremja“ wieder: Kaiser Wilhelm ist als teurer und erwünschter Gast bei uns eingezogen. Unser vaterländischer Gruß „Sei willkommen!“ kann ihm entgegenschallen seitens des ganzen Rußlands, dem es so schwer fiel, sich in den letzten Jahren mit dem Gedanken vertraut zu machen, es könnten feindselige Beziehungen möglich werden zwischen beiden Nachbar-Großstaaten, die so viele Jahre in Friede und Freundschaft mit einander gelebt hatten. Der Nachfolger Wilhelms I. und Friedrichs III. kann davon überzeugt sein, daß der freundschaftliche Empfang, den ihm der kaiserliche Führer des russischen Volkes bereitet hat, der Ausdruck der Stimmung aller Unterthanen des russischen Zaren ist. Der junge Herrscher Deutschlands beweist mit seiner Handlungsweise klar, daß er die Freundschaft mit Rußland von einem weit höheren und seiner hohen Stellung würdigeren Standpunkt aus betrachtet, als die ungebildeten Kommentatoren ante factum der heutigen Entrevue, deren es in Deutschland, von Oesterreich-Ungarn gar nicht zu reden, im Augenblick so viele giebt. Der Willkommenegrüß des russischen Volkes an unseren erhabenen Gast ist inspiriert von dem evangelischen Wort: „Selig sind die Friedfertigen!“, weil in der Person unseres Herrn und Kaisers und der des Kaisers Wilhelm II., der seine Entrevuen mit dem Monarchen in Rußland begonnen hat — bei uns jedermann die „Friedfertigen“ betrachtet, welche die zur Zeit beständigen Aufregungen und Rüstungen besänftigen und beseitigen wollen. Gott gebe, daß man das überall begreife, wie wichtig

es für die allgemeine Ruhe ist, daß zwischen Deutschland und Rußland hinfort keine betrieblenden Mißverständnisse mehr vorkommen.

Laut der „Köln. Zig.“ sollen die französischen Besatzungen an der Ostgrenze verstärkt werden. Das zwölfte Kürassierregiment, das gegenwärtig in Angers steht, wird am 1. August nach Luneville abgehen. Die für den Kriegsfall zu Armeekommandanten bestimmten Generale Billot, Leval und Carry Debellemaire unternehmen im August Generalstabsreisen an der Ostgrenze.

Wie der „Figaro“ erfährt, soll die in Nancy stationierende 11. Division in der ersten Hälfte des August probeweise mobilisiert werden.

Bezüglich der vom Kriegsminister Freycinet angeordneten Vertagung der für diese Woche beabsichtigten Probe-Mobilisierung des 11. Armeekorps heißt es, es wäre nicht alles bereit und die Verschiebung nötig gewesen, wollte man sich nicht einem Scheitern des Versuches aussetzen.

Zwischen den Derwischen des Mahdi im Sudan und der Macht des Regus von Abessinien hat, wie erst jetzt eingelaufene Berichte melden, im Februar eine Schlacht stattgefunden, welche für die Derwische siegreich verlief. Hätte nicht Menekel von Schoa noch eingegriffen, so wäre der Regus verloren gewesen. Die Derwische hieben nach der Schlacht allen gefangenen Abessinier (Christen), welche sich weigerten, zum Islam überzutreten, die Hände und Füße ab und ließen die Unglücklichen an der Heerstraße verbluten und verschmachten.

Landesnachrichten.

* Nagold, 26. Juli. (Korresp.) Bei der heutigen Stadtschultheißenwahl, welche eine sehr erregte Agitation hervorrief, ist das vorläufig bekannte Resultat: Gerichtsschreiber Brodbeck in Nagold erhielt 225, Verwaltungsaktuar Rapp in Nagold 116 und Verwaltungsaktuar Harr in Ebgingen 86 Stimmen. Brodbeck, welcher nahezu $\frac{2}{3}$ der Stimmen auf sich vereinigte, kann als gewählt betrachtet werden.

* Ein kürzlich vor dem Landgericht Tübingen zur Aburteilung gekommener Fall wegen Betrugs dürfte namentlich für die Mitglieder von Ortskrankenkassen von Interesse sein. In Kilsberg ließ sich ein Arbeiter (Steinhauer) unter dem Vorwand, er sei bei seiner Beschäftigung an einem Neubau in hiesiger Stadt von dem Gerüst heruntergefallen, wobei er seinen Arm innerlich verletzt habe, ärztlich untersuchen. Er versuchte nun längere Zeit infolge seiner Arbeitsunfähigkeit einen erheblichen Beitrag von der hiesigen Ortskrankenkasse zu erheben, was ihm auch wirklich gelang, ohne zu überlegen, welche ernstliche Folgen daraus für ihn entstehen könnten. Dem hier stationierten Landjäger Schick gelang es nun nach kurzer Zeit, durch angestellte eifrige Nachforschungen zu ermitteln, daß dem Verletzten bei einer Schlägerei am Pfingstmontag in Kilsberg der Arm abgeschlagen worden war. Er wurde nun sofort gefänglich eingezogen und vorige Woche zu der Gefängnisstrafe von 10 Tagen, von der allerdings 7 Tage Untersuchungshaft in Abzug kommen, sowie in sämtliche Kosten verurteilt.

* Ebgingen, 23. Juli. (Nachahmenswert.) Der Ausschuss des hiesigen Gewerbe- und Handelsvereins hat beschlossen, strebsamen Mitgliedern den Besuch der Münchener Jubiläums-Ausstellungen dadurch zu erleichtern, daß er den-

selben die Fahrtage für einen der von der K. Eisenbahnverwaltung zu veranstaltenden Extrazüge mit 9 Mk. 20 Bfg. aus der Vereinskasse vergütet.

* Pöppingen, 24. Juli. Schuhmacher Brenner von Oberdorf wurde heute auf dem eine halbe Stunde von Oberdorf entfernten Galgenberg erhängt gefunden. Ohne Kopfbedeckung und Fußbekleidung war er nach der That von Hause fortgeeilt und hat beim Verlassen desselben seinem Gesellen in dessen Kammer hineingerufen: Caspar, ich kann nicht mehr leben, ich thue mir einen Tod an! Es war morgens 3 Uhr, als er mit diesen Worten den Gesellen weckte. Letzterer wollte ihm nach, er hat ihn aber aus den Augen verloren. Die Hände und das Gesicht der Leiche sind mit dem Blut der ermordeten Frau und Kinder dick bedeckt. Um sich den Strick recht hoch zu binden, war er an einer Tanne emporgeklettert und hatte ihn einen Meter über seinem Kopf befestigt. Die Füße schwebten gleichfalls einen Meter über dem Boden. In seiner Familie sind in neuerer Zeit bei drei Personen Geistesstörungen vorgekommen und obwohl niemand bei ihm etwas Krankhaftes wahrgenommen hat, so besteht doch kein Zweifel darüber, daß der nicht unvermöglihe, brave, mächterne, sparsame und in zufriedener Ehe lebende Mann plötzlich in einen Zustand der Berrücktheit verfallen ist.

(Verschiedenes.) In Möttingen wurde ein 9jähriges Mädchen von einer Transmissio n erfasst und herumgeschleudert. Als die Transmissio zum Stehen gebracht war, war das Kind eine Leiche. — In Ulm fielen zwei Kinder in die Donau, wurden aber, nachdem sie eine Strecke weit von den Wellen fortgerissen, glücklicherweise von zufällig entgegenkommenden Kahnfahrern vom Tode gerettet. — In Roigheim wurde ein Kind von einem Kleewagen überfahren, was dessen Tod zur Folge hatte. — Die Blitzableiter auf den Kirchen scheinen für die Stürche gefährlich zu werden. Nachdem neulich in Unterboihingen sich einer an der Auffangstange den Flügel durchbohrt hat, geriet in Königingen einer beim Einflug in das Nest in die in unmittelbarer Nähe desselben sich befindende Auffangstange. Durch die Versuche, sich zu befreien, bohrte sich die Stange immer tiefer ein, so daß der Vogel schließlich durchgespießt war. Ein herbeigerufener Maurermeister befreite den Vogel aus seiner gefährlichen Lage, der natürlich verendete. — Eine Aufsehen erregende Truppe kam am Samstag nach Waldsee. Zwei Wilddiebe, begleitet von einem Ländjäger und einem Forstwächter, ertappt auf frischer That, wurden an das K. Amtsgericht abgeliefert; ihre Beute, eine Rehga s, trugen sie mit. Eine andere unberechtigte Jägerrei passierte ebenfalls in der Seestadt. Zwei Hunde, ein Hühnerhund und ein Mattler belustigten sich damit, einem Gutsbesitzer 18 Hühner abzuwürgen. Den Haupttäter erschoss sein Herr sofort stand-

rechtlich, außerdem hatte dieser 32 M. Schadenersatz zu leisten; dafür kann er sich nun an Hühnerjuppen erquicken. — Ebenfalls gelang es Metzgermeister Joseph Schöllhorn jr., eine dem Tode des Ertrinkens nahe Bäckerin aus dem Stadtsee zu retten. — Letzten Donnerstag kehrte ein auf dem Felde beschäftigter Bauer, ein vermöglicher Witwer, von Kleinkuchen zur Mittagstunde nicht nach Hause zurück. Als sein Sohn nach ihm sah, fand er auf dem Felde die abgelegte W-ste desselben, und in dieser einen Zettel, worin es hieß, sein Vermögen solle man seinem Sohne, das im Haus befindliche Geld seiner Haushälterin geben; ihn selber finde man erhängt auf der sog. Hirschwiefe. Obwohl man überall nach ihm suchte, hat man bis heute von demselben noch keine Spur. — Auf dem Hofgut Oberhohenberg wurde ein Knecht des Hofpächters Dieterle von einem Pferde derart auf den Unterleib geschlagen, daß er an der erhaltenen Verletzung starb.

* Wie sehr die Meineide in Niederbayern bei den Gerichtsverhandlungen die Hauptrolle spielen, geht daraus hervor, daß bei der nun beendigten 12tägigen Schwurgerichtsperiode in Straubing gegen 21 Personen wegen Meineids verhandelt wurde. Davon wurden zwei freigesprochen. Im Ganzen wurde in dieser Saison auf nicht weniger als insgesamt 65 Jahre Zuchthaus erlannt.

* Frankfurt, 25. Juli. Dem Int.-Bl. zufolge sind einem hiesigen Zahnarzt, welcher ins Seebad gereist war, während seiner Abwesenheit Wertpapiere im Werte von 40000 M. und Wertfachen in Höhe von 30000 M. gestohlen worden. Der Postzeibericht meldet über den Fall: Die Sachen sollen von einem Droschkenfahrer aus der Bergerstraße in der Nacht vom 20. zum 21. ds. Mts. fortgeschafft sein und sind auch teilweise — außer der Kassetten und den Bildern — bei einer in der Baustraße wohnenden Frau vorgefunden, welche dieselben von einer am Merianplage wohnenden Frau zum Preise von 100 M. erstanden haben will.

* Berlin. Kaiser Wilhelm wird seiner Schwiegermutter, der Herzogin von Augustenburg, in der Umgebung von Berlin ein Palais zur Verfügung stellen. Da die Herzogin seit dem Tode ihres Gemahls schwermütig ist, so soll für ihren Wohnort ein möglichst abgeschiedener Ort erwählt werden. Die Ueberfiedelung der Herzogin dürfte im September erfolgen.

* Die Kaiserin Friedrich hat angeordnet, daß ihr ein Verzeichnis aller derjenigen Personen eingereicht werde, welche für den Sarg Kaiser Friedrichs Kränze gespendet haben.

* Größere Uebungen der gesamten Berliner Garnison werden unter persönlicher Leitung des Kaisers anfangs nächsten Monats stattfinden. Die Truppen manövrieren während dieser Zeit rings um Berlin und kehren abends in ihre Kasernen zurück. Zur Berliner Garnison gehören 5 Regimenter Infanterie,

2 Artillerie- und 4 Kavallerie-Regimenter, ferner die „Eisenbahner“, der Train und die Garde-Schützen. Da es sich also um die stattliche Zahl von 15000 Mann handelt, so sind bei diesen Manövern imposante militärische Bilder zu erwarten.

* Berlin, 24. Juli. Wie es scheint, findet in Koburg großer Familienrat der Koburgischen Familie statt. Die Prinzessin Clementine begibt sich nach Koburg. Der gestern hier angekommene Herzog von Montpensier ist heute mittag 12 Uhr mit Familie nachgefolgt.

* Berlin, 24. Juli. Zwei Quartaner eines hiesigen Gymnasiums hatten den kühnen Plan gefaßt, Heldenthaten in den Urwäldern Kameruns zu vollbringen. Die Eltern der beiden jugendlichen Abenteurer, Gesellschafter eines hiesigen Eisenwarengeschäfts, waren vor einigen Tagen nach dem Rhein abgereist und hatten die Knaben der Obhut eines Verwandten übergeben. Durch Verkauf ihrer Schulbücher und ihrer Uhren brachten die jugendlichen Ausreißer das Reisegeld nach Hamburg auf, um sich dort an Bord eines Afrikafahrers als Schiffsjungen zu verdingen. Wie aber der Zufall seltsam spielt, begegnete ihnen im Laden eines dortigen Eisenwarenhändlers, bei dem sie ein Terzerol kaufen wollten, der Reisende der väterlichen Firma. Der Reisende, aufs äußerste erstaunt, die Söhne seines Chefs hier zu finden, merkte bald das Vorhaben der kleinen Schwärmer und brachte sie sodann nach Berlin zurück.

* Potsdam, 27. Juli. Die Kaiserin ist heute früh gegen 1 1/2 Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

* Dortmund, 24. Juli. Aus dem Dortmunder Amtsgerichtsgefängnisse sind in der Nacht zum Montag vier Gefangene, zwei Straßenräuber, ein Einbrecher und ein Totschläger ausgebrochen und nur mit Hemd und Hose bekleidet entkommen. Die Verbrecher haben den Fußboden ihrer Zelle durchbrochen.

* Harburg, 24. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern an einem Bahnübergang der unterelbischen Eisenbahn. Ein von der Bestattung zurückkehrender Leichenwagen fuhr, da die Barriere offen stand, über das Geleise in demselben Augenblick, als ein Zug heranjahte. Die Lokomotive zertrümmerte den Wagen und warf ihn über den Bahndamm. Dem Kutscher wurden beide Beine abgefahren, einem andern Angestellten der Beerdigungs-Gesellschaft der Brustkasten eingedrückt. Die beiden Unglücklichen wurden in das Krankenhaus gebracht, wo der eine seinen Leiden bereits erlegen ist. Von den Pferden wurde eines arg verletzt, ein anderes geradezu in Stücke gerissen. Der Bahnwärter, welcher an der betreffenden Stelle Dienst hatte, soll spurlos verschwunden sein.

Ausländisches.

* Paris, 25. Juli. Nach dem Petersburger Korrespondenten des „Figaro“ waren die Kavallerie-Manöver bei Krasnoje Selo geradezu

In einem schwachen Augenblick.

Von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

„Um des Himmels Willen“, rief Dr. Werner halb erstaunt, halb beunruhigt aus, „was sollen diese Reflektionen bedeuten?“

„Das bedeutet“, antwortete Kurt Hagen, indem er sich behaglich in seinen Sessel zurücklehnte, „das bedeutet, daß ich mich gegenwärtig in der Stimmung eines solchen Hagestolzen befinde.“

„Du — Hagen?“

„Ich, mein Freund, und ich gestehe dir“, fuhr er mit seiner ironischen Lächeln fort, „es ist für mich selbst eine Ueberraschung, daß ich mich auf solchen Gedanken ertappe. Doch die Versuchung war zu groß.“

„Dann vermute ich“, bemerkte der Doktor, „deine Auserwählte ist reich?“

Hagen lachte laut auf.

„Reich? — Allerdings reich an jenen weiblichen Reizen, die uns zu Sklaven der Frauen machen.“

„Nun, das hindert nicht“, entgegnete der Doktor, neugierig, welche von den Marienwalder Schönen des Malers Herz bezwungen, — „das hindert nicht, daß sie auch mit materiellen Vorzügen ausgestattet ist.“

„In meinem Fall bin ich zufrieden mit dem Golde in ihrem Haar und den Rosen auf ihren Wangen. Doch besinne dich, Werner, nach meiner Beschreibung müßtest du doch die Dame erraten können.“ Er lehnte sich über den Tisch, den Doktor mit spöttischen Blicken fixierend.

„Ich bin mit andern Dingen zu sehr beschäftigt, um mich viel

um die brünetten und blonden Schönheiten von Marienwalde kümmern zu können“, antwortete der Doktor. „Sagtest du nicht, sie wohne hier?“

„Allerdings.“

„Kenne ich sie?“

„Sehr genau. Doch, ich will Mitleiden mit deiner Neugier haben. Ich habe ihr Bild bei mir.“

„Ihr Bild! So hast du schon ihr Jawort?“

Den Doktor stockte das Herz. Wenn das der Fall wäre, so war es ja möglich, daß der Maler sich für immer in Marienwalde niederließ.

„Das gerade nicht“, entgegnete Hagen. „Ich glaube wohl nicht, daß sie eine Ahnung von meiner Neigung hat. Doch das hat nichts zu sagen. Das ist ganz gleich. Sie wird mich in keinem Falle zurückweisen.“

Ganz gleich? In keinem Falle zurückweisen? Dr. Werner wußte nicht, wie das zu verstehen sei.

„Nein, sie kann mich nicht zurückweisen! Denn —“ er hielt dem Doktor das Porträt, das er aus der Tasche gezogen hatte, über den Tisch hin — „denn um ihres Vaters willen wird sie es nicht wagen. Du verstehst mich?“

„Barmherziger Gott!“ schrie Dr. Werner entsetzt, während er in seinen Sessel zurücksaß. „Alma!“

„Ganz recht, es ist Alma! Könnte denn eine andere in Marienwalde meiner Schilderung auch nur annähernd entsprechen?“ lachte der Maler.

„Du meinst — du wagst zu glauben“, rief Dr. Werner zornig, „daß —“

„Daß deine Tochter meine Frau werden soll? Gewiß!“ ergä nzte der andere. — „Daß wage ich zu verlangen. Und sie wird

wunderbar; es habe sich gezeigt, daß die russische Kavallerie die erste der Welt sei. Die Kosaken seien von ihren Pferden herabgesprungen und haben sich als Blänkler entwickelt; die Dragoner haben sich in einem Augenblick zu Fußtruppen umgestaltet, und wie haben die Kürassiere angegriffen! Politische Folgen, meint dasselbe Blatt, werde die Entrevue kaum haben, der Zar wolle die Hand frei haben.

* Paris, 25. Juli. Die Boulangeristen verbreiten das Gerücht, Boulanger werde nach Rußland reisen.

* London. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich legthin abends bei der Station Harecastle. Eine Dame überschritt mit ihren zwei Kindern die Schienen, als der Schnellzug brausend daherfuhr. Frau Leese, so ist deren Name, war in Sicherheit gelangt, als sie bemerkte, daß eins ihrer Kinder zwischen den Schienen stehen geblieben war und in Todesgefahr schwebte. Im Nu sprang sie auf das Geleise zurück; es gelang ihr auch, das Kind zu erfassen und von sich zu schleudern, sie selbst aber wurde ein Opfer ihrer Mutterliebe.

* In Belgrad fand am 24. ein Minister-rat auf Berufung des Königs in der Ehescheidungsangelegenheit statt. Die Ratschläge in- und ausländischer Freunde des Königs, auf die Scheidung vorläufig zu verzichten, gewannen Boden. Das Konsistorium schickt demnächst einen Abgesandten an die Königin, dessen Sendung hauptsächlich in einem Versuch der Durchführung eines geplanten neuen Uebereinkommens liegen dürfte.

Gemeinnütziges.

(Mittel gegen Schwaben sogenannte Feuerkäfer). Man wende eine mit dem gleichen Gewichtsteile Zuckersyrup verdünnte Phosphor-paste an, die man entweder auf einem flachen Teller ausstreckt oder an den Stellen austreibt, wo sich die Tiere befinden. Die Käfer fressen den Brei mit solcher Begierde, daß sie sämtlich binnen wenigen Tagen aussterben.

Handel und Verkehr.

* Gbingen, 24. Juli. (Viehmarkt.) Die Preise blieben, wie auch von dem gestrigen Wechinger Markt zu berichten ist, so ziemlich gleich und galten halbjährige Rinder 40-60 Mk., Jährlinge 60-80 Mk., Kalbinnen 120-150 Mk., schöne Exemplare erzielten bis zu 200 Mk.; Kühe, jüngere, 150-200, ältere 100-150 Mk., Zugschulen 500-600 Mk. das Paar.

Es wird nicht überflüssig sein, darauf hinzuweisen, daß mit Einführung des allgemeinen deutschen bürgerlichen Gesetzbuches die althergebrachten, aber durchaus unpraktischen Ziele Licht-mess, Georgi u. s. w. fallen werden, und dafür die Termine 1. Januar, 1. April, 1. Juli, 1. Oktober in Gebrauch kommen werden; es ist diese Neuerung nur mit Freunden zu begrüßen.

Vermischtes.

* Wie verschiedene Zeitungen berichten, soll

dem deutschen Bier in einem neuen, in Frank-reich erfundenen Getränke eine Konkurrenz erwachsen. Dasselbe soll unter dem Namen Gerstenwein zum Verkauf gelangen und soll, wie ja auch sein Name besagt, ein Mittelglied zwischen Wein und Bier sein. Nach einer Mitteilung in den Berichten der französischen Akademie bereitet der Erfinder, ein Herr Jacquemin in Nancy, sein Getränk in der Weise, indem er Gerste, bezw. Gerstenmalz nicht, wie bei der Bierbereitung durch Bierhefe, sondern durch Weihenhefe in Gäh-rung versetzt. Die gährende Flüssigkeit wird, ebenso wie Bier, vor vollendeter Gähmung auf Flaschen gefüllt, so daß man ein stark schäumendes Getränk erhält, welches etwa 50 Prozent Alko-hol enthält und dessen Geschmack dem des Schaum-weins ähnlich sein soll.

(Auswanderer-Clend.) In unserer Tagespresse hat man häufig Gelegenheit, von Leuten zu lesen, denen es gelungen ist, jenseits des Ozeans sich eine geachtete bürgerliche Stel-lung zu schaffen und gesichertes Bestitztum zu erwerben. Leider verschweigen die Zeitungen nur zu oft den entgegengesetzten Fall — wie viele Tausende in Amerika zu Grunde gehen, dem Fieber der Savannah erliegen, in Brasilien erkranken und daß Manche sich noch glücklich schätzen, auf den Dampfern als Heizer oder Kohlenhändler bettelarm nach Europa zu ge-langen. In Castle Garden, dem riesigen An-kunftsplatz aller Einwanderer in Newyork, habe ich oft meine Landsleute beobachtet. Da stuten sie über die schmale Schiffstreppe, mit matten Augen, bleichen Gesichtern, geschwächt von der Seefahrt, im kleinen Bündel das Nuetzbehrlichste — aber in Aller Mienen liegt es wie gespannte Erwartung. Die erst staunenden Blicke, die be-wundernd zu den riesigen Gebäuden der Welt-stadt schauen, sehen bald unruhig in das dichte Gewühl. An das Ohr schlägt ein Gemisch aller Sprachen — russisch, spanisch, englisch, französisch — nur verschlingt das Chaos jedes einzelne Idiom und verwirrt alles zu einer einzigen, ungeheuerlichen Klangmasse. Da fühlt sich zum ersten Male die Brust des Einwanderers beengt, seine großen Hoffnungen sind im Nu zerstoßen und tiefe Resignation überkommt ihn. Wie, man hat ihm doch daheim so oft gesagt, er sei ein Hunger, ein „schichtiger“ Kopf, für Amerika „wie geschaffen“; es muß Jemand kommen, der mit dem Scharfblick des Jankees seine Begabung erkennt, der Gott dankt, einen so tüchtigen Arbeiter zu bekommen, der ihn mit vielen harten Dollars bezahlt! Nein — es kommt Niemand, unseren Freund zu holen. Er muß selbst gehen; lange, bange Tage, in bit-terem Kampf mit dem Hunger und der Not.. Wohl ihm, wenn er durch Zufall eine bescheidene Stellung findet; wenn er die Energie hat, den lauernden Versuchungen dieser Weltstadt zu trotzen! Fragt die Morgue, die Zuchthäuser, wo die tausend Anderen geblieben sind, die nicht so glücklich waren! Klingt es nicht schrecklich ge-nug, daß über 10 000 Buchhalter, also Ange-

hörige der gebildeten Klasse, stellenlos in New-York sind? Kann diese Ziffer irgend Jemand zum Auswandern ermutigen? Längst sollte es sich die Tagespresse zur Aufgabe gemacht haben, in dieser Beziehung aufklärend zu wirken und den Unerfahrenen vor Illusionen zu warnen. Damit, daß von Zeit zu Zeit Kabelnotizen über ein Kulturland erscheinen, in dem Millionen unserer Landsleute leben, ist nur wenig gethan. Das gewaltige Arbeitskapital, das alljährliche unserem Lande durch Emigration entzogen wird, kommt drüben höchstens zum zehnten Teile zur gedeihlichen Entwicklung. Die übrigen 9) pSt. sterben und verderben ferner der Heimat. Wer nicht jung ist, sollte überhaupt nicht daran denken, auszuwandern. Der rüstige, kräftige Mann hat wenigstens Chancen, den Kampf mit dem Klima und des Daseins Sorge zu bestehen; anders der Gealterte, den das rauhe, ewig bewegte Leben jenseits des „großen Wassers“ nur zu bald zu Boden wirft.

* Dem fürstlichen Hause Thurn und Taxis hat das Hinscheiden der beiden deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. zwei Millionen Mark gekostet. Der Fürst von Thurn und Taxis hat nämlich vom preussischen Staat die Herrschaft Krotoszyn zu leihen und hat dafür vertragsmäßig beim Tode jedes preussischen Herrschers an die Krone Preußen den Betrag von einer Million Mark bar zu zahlen. Beide Zahlungen sind kurz nach dem Tode beider Kaiser von seiten der fürstlichen Verwaltung in Berlin geleistet worden.

(Leberfüllte Berufs-kasse.) Die „Darm-städter Zeitung“ enthält in ihrer Nummer vom 24. Juli folgendes auffallende Inserat: „Mehrere ältere, abgearbeitete, approbierte heftische Apothekergehilfen, Beamtensohne, suchen bei sehr bescheidenen Ansprüchen irgend welche Beschäf-tigung. Gest. Off. unter P. W. 12 an die Expedition.“

o Klage nicht.

O klage nicht, du banges Herz,
Es ändert Alles sich auf Erden.
D'rum harre aus; aus deinem Schmerz
Und tiefen Leid wird Freude werden.

Sieh', wie die Welt da draußen blüht,
Sie möchte alle Wunden heilen,
Und du willst bei des Bögeins Leid
Noch länger hier in Trauer weilen?

O klage nicht, was jezt dich schmerzt,
Wird schon gar bald sich glücklich wenden,
Was dir die Welt im Haß verscherzt,
Es wird zu deiner Freude enden.

Entsagung ist der Menschheit Los,
Wer wird des Schicksals Bahn ergründen!
D'rum lerne leicht in seinem Schos
Dich gerne und geduldig finden.

Und klage nicht, du banges Herz,
Weil Tag der Nacht folgt auf der Erden.
So wird auch bald aus deinem Schmerz
Und Leid verjüngte Freude werden.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

nicht wagen, um ihres Vaters willen nicht wagen, meine Bewerbung zurückzuweisen.“

„Kurt Hagen, du könntest, du wolltest mir drohen —“

„Ganz gewiß!“ unterbrach ihn der Maler. „Es wird gut sein, daß wir uns klar hinsichtlich dieser Angelegenheit werden. Das wird uns Zeit und Verdruß ersparen. Ich erkläre dir also, entweder wird Alma Werner meine Frau, oder sie steht ihren Vater als Fälscher ins Zuchthaus wandern. Das ist mein fester Entschluß!“

Bernichtet ließ Doktor Werner sein Haupt in beide Hände sinken; nach einer Weile hob er den verstörten Blick zu seinem Gegen-über empor.

„Hagen, du treibst deinen grausamen Spott mit mir. Um aller Barmherzigkeit willen gestehe mir, daß du scherzest. Du kannst das nicht im Ernst meinen, was du sagtest.“

„Ich sprach nie ernster in meinem Leben“, antwortete der Maler, mit seinen Fingern auf den Tisch trommelnd.

„Aber das ist ja unmöglich!“ stieß der Doktor in höchster Auf-regung heraus.

„Unmöglich? Wieso?“ fragte Hagen, indem sich seine Brauen finster zusammenzogen. „Es ist wahr, ich bin nicht mehr ganz jung. Doch ich denke nicht, daß mein Aeußeres jemand Furcht oder Abscheu einflößen könnte. Uebrigens habe ich ja in den Augen deiner Tochter einen Vorzug. Sie liebt die Kunst und ich bin ein Maler.“

Dieser neue Schlag hatte den unglücklichen Doktor so unerwartet getroffen, daß er, ohnedies angegriffen von den Aufregungen und Sorgen der letzten Zeit, fast betäubt war. Die verschiedenartigsten Gedanken durchkreuzten sein Gehirn, aber er war zu verwirrt, als daß er seine Lage hätte ruhig prüfen und einen zweckmäßigen Entschluß fassen können. Er konnte sich allein auf das Bitten verlegen.

Er war aufgesprungen und maß mit erregten Schritten das klein^e Sprechzimmer. Nun blieb er vor dem Maler stehen und bemüht^e sich, während jeder Nerv in ihm vibrierte, in möglichst ruhigem Ton zu sprechen:

„Nein, nein, Hagen, ich sage gar nichts gegen deine Persönlichkeit. Wenn du nur einige Wochen früher nach Marienwalde gekommen wärst, so läge die Sache ganz anders. Aber jetzt — jetzt ist es wahrhaftig unmöglich. Alma wird — sie kann nicht mehr einwilligen.“

„Sie muß!“ war die kurze Antwort.

„Kurt — sie kann nicht! Aber du — nicht wahr, es ist dir nicht Ernst mit der grausamen Alternative, von der du sprichst? Du kannst nicht das Herz dazu haben! Denke an die Vergangenheit, an unsere Freundschaft. Du nanntest dich einst meinen Freund. Denke an die bittere Versuchung, der ich unterlag.“

„Bewogen durch die Liebe zu einer Frau“, warf der andere ein. „Dasselbe Motiv wird mich zur Ausführung meiner Drohung antreiben. Wenn sich alle Welt von der Tochter des Fälschers abwenden wird, werde ich sie trösten. Ich werde ihr meinen guten, ehrlichen Namen an Stelle des deinigen geben.“

„Und glaubst du wirklich“, rief der Doktor indigniert aus, „glaubst du, Kurt Hagen, daß Alma dem Manne ihre Hand reichen wird, der ihren Vater ruiniert hat?“

„Das wollen wir ruhig abwarten“, entgegnete der Maler. „Du weißt, Liebe und Eifersucht gehen Hand in Hand. Nun, wenn Alma Werner mich nicht verschmähen sollte, so werde ich wenigstens die Genug-thuung haben, daß sie kein anderer heiratet.“ (F. f.)

(L e s e f r u c h t.) Weise ist, der nicht traurig ist über das, was er nicht hat, vielmehr froh über das, was er hat.

Hochdorf.
Das Stellen der Zugtiere zur Einwallung der neuen Straße von Hochdorf nach Besenfeld
 wird am
Montag, den 30. d. Mts., mittags 1 Uhr
 auf dem Rathaus in Hochdorf im öffentlichen Abstreich vergeben.
 Freudenstadt, den 23. Juli 1888.
Oberamtsbaumeister Kirn.

Altensteig.
Plenarversammlung des Gewerbevereins
 am morgenden
Sonntag den 29. d. M., nachmittags 3 Uhr
 im Waldhorn.

Tages-Ordnung:
 1) Besprechung über unser Bahnprojekt; hierzu sind alle Interessenten, hiesige wie auswärtige, welche den Bau einer Bahn Nagold-Altensteig anstreben, freundlichst eingeladen.
 2) Rechenschaftsbericht und Neuwahl des Ausschusses.
 3) Verkauf zirkulierter Zeitschriften.
 Zahlreiches Erscheinen wäre sehr erwünscht.
 Für den Ausschuss des Gewerbevereins:
Ph. Maier sen.

Altensteig.
Wirtschafts- & Mehlerei-Gröfßnung.
 Meiner geehrten Kundschaft in Stadt und Land mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich am nächsten
Montag den 30. Juli
 meine
Wirtschaft und Mehlerei
 wieder eröffnen werde. Wie seither werde ich es mir zur Aufgabe machen, das mir zuteil werdende Getraide in jeder Hinsicht zu rechtfertigen und bitte deshalb auch fernerkhin um geneigtes Wohlwollen.
 Achtungsvollst
Friedrich Dürrschnabel
 zum Adler.
Altensteig.

Ausverkauf.

Wegen Uebergabe des Geschäfts an meinen Sohn halte ich einen Ausverkauf meines Lagers in
Defen & Herden aller Art
 zu billigsten Preisen.
Fr. Stiehl sr., Schlosser.

Das rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Anna in Altona
 bei Hamburg
 versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue
 Bettfedern für 60 S das Pfd.
 vorzüglich gute Sorte 1,25 S
 prima Halbdaunen nur 1,60 S
 prima Ganzdaunen nur 2,50 S
 Verpackung zum Kostenpreis.
 — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5 % Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
 Prima federdichter Inlettstoff doppelbreit zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfuhl) zusammen für nur 11 Mk.

200000 Säcke
 nur einmal gebraucht, groß, ganz und stark, für Kartoffeln, Kohlen, Getreide u., pro Stück 25 Pfg., Probeballen von 25 Stück versendet unter Nachnahme und erbittet Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen, Cöthen i. A.

Unterleibskrankheiten
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Mannes- und Frauenleiden, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandle brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufs- störung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimmittel! Adresse: **W. Nieker**, prakt. Arzt, postlagernd Konstanz.
Schreib- und Photographie-Album
 empfiehlt **W. Nieker.**

Beuren.
Kloßholz-Verkauf.
 Am nächsten **Mittwoch, d. 1. August,** vormittags 9 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus hier aus dem Gemeindefeld Moosberg, Simmersfelder Markung circa 95 Fm. 1. Kl., 30 Fm. 2. Kl. und 9 Buchen mit 7,34 Fm., wozu Käufer einladet
 Den 25. Juli 1888.
Gemeinderat.

Württ. Schwarzwaldverein
 Bezirksverein Altensteig.
 Am nächsten Sonntag, den 29. Juli, macht der hiesige Verein einen Frühspaziergang nach Hornberg, wozu die Mitglieder sowie die Gurgäste von hier u. Umgebung freundlich eingeladen werden.
 Abgang morgens 6 Uhr vom Marktplatz aus. Die Bewohner der oberen Stadt schließen sich bei „Notars Spizäderle“ an.
 Altensteig, 27. Juli 1888.
 Der Ausschuss.

Bruchbänder (H. 86565)
 bester Konstruktion in allen Formen und Größen werden auf briefliche Bestellung, der Maßangabe entsprechend, geliefert. Nicht konvenierende Bandagen werden kostenlos umgetauscht. Ein belehrendes Schriftchen über Bruchleiden kann gratis und franko von uns bezogen werden. Man adressiere: „An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).“

Restitutionschwärze
 empfiehlt **W. Nieker.**

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt: **OOOO**
Gesichtsausschläge, Säuren. J. Reuter, Dieters b. Biberach. **OOOO**
Reflkopflattarrh, Heiserkeit, Husten, Verschleimung, Auswurf, Magenbeschwerden in Verstopfung. A. Selig, Kanach. **OOOOOOOOOOOOOOOOOOOO**
Magenlattarrh mit Blähungen, Aufstoßen, Erbrechen, Magen Schwäche, Verdauungsstörungen, bitter Mundgeruch, Hämorrhoiden. J. Herliker, jung, Gmünd. **OO**
Blasenlattarrh, Blasenlähmung, Krampfart. Schmerzen, eitriger Ausfluß, Wasserbrennen; mußte den Urin stündlich mit dem Catheter entleeren. P. Franck, Großscholzhelm.
Selenlicht, hochgradig, heft. Entzündung und Anschwellung. A. Kaiser, Altenstadt.
Flechten, hartnäckig, trocken, seit 14 Jahren. J. Kupfer, Leimbühl. **OOOOOO**
Blutschicht, Blutarmut, Mattigkeit; Mutter: Kopfschmerzen. A. Lüthy, Holziken.
Lungenleiden, Tuberculose, heftigem Husten, Auswurf, Engbrüstigkeit, Atembeschwerden, Magenlattarrh, Druck, Blähungen, Aufstoßen. A. Niggli, Grot-bu-Vocle.
Rheumatismus. J. Groninger, Dielsdorf. **OOOOOOOOOOOOOO**
Darmlattarrh, Durchfall, schmerzhafter Stuhlgang, heft. Bauchschmerzen, Drüsenleiden, Anschwellungen, flieh. Wunden. A. Hottel, Cortaillard. **OOOO**
Darm- und Magenlattarrh, Blähungen, Aufstoßen, Herzweh, Bauchschmerzen, starke Verstopfung, blut. Stuhl, heft. Ausschläge; Mutter seit 3 Jahren, Magenbeschwerden, Druck, Kopfschmerz, Mattigkeit, Schwäche. A. Eisenhut, Ghalben b. Teufen.
Kropf, Halsanschwellung seit 17 Jahren. A. Blaser, Lamboing. **OOOO**
Bettläger, Blasen Schwäche. Alter 17 Jahr. G. Hollinger, Laufen. **OOOO**
Saarausfall, Hühneraugen, Schuppen, Beissen. S. Müller, Eichtwald. **OO**
Lungenlattarrh, Luftröhrenlattarrh, Husten, Auswurf, Verschleimung, Atembeengung; Bruder: Bettläger, Blasen Schwäche, 15 Jahre alt. G. Schärer, Wasen. **O**
Krämpfe, Flechten, Sommerprossen, Unterleibs Krämpfe. A. Bauert, Gush. **O**
Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen. Frau Elener, Cham.
Leberflecken, unreine Gesichtshaut. J. Bis, Hagendorf. **OOOOOOOOOO**
Fußgeschwüre, Salzluf, Entzündung, Magenbeschwerden. Frau Uemler, Brittnau.
Warzen im Gesicht. A. Keppel, Rapperswil. **OOOOOOOOOOOO**
Magenlattarrh, Magenkrämpfe, Drüsen, Aufstoßen, Verdauungsstörung, Rheumatismus, herumfahrend in verschied. Körpertheilen. G. J. Utiger, Baar. **OOOO**
Sommerprossen. Louis Gay, Geneva. **OOOOOOOOOOOOOO**
Naserröte mit Ausschlag. Frau Portmann, Escholzmatt. **OOOOOO** (H. 81052.)
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilung ausdrücklich erlaubt erfolgt Veröffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!
OO An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Ärzte. Die Leitung ist in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. **OOOOOO**

2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre: „Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko versandt. **Unentgeltliche Sprechstunden** durch einen in Deutschland approbierten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 3, II. jeden Sonntag, Montag u. Dienstag; in Karlsruhe, Nowaksanlage 7, jeden Mittwoch; in Mannheim, Schwefingerstraße 16 I., jeden Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße 54 I., jeden Freitag u. Samstag, von morg. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr.
OO Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus, (Schweiz).“ **OO**

Altensteig.
Roggenbrot
 stets frisch, empfiehlt
Wilhelm Schwarz,
 Bäcker.

Samstag: Regalabend.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESellschaft

 Directe deutsche Postdampfschiffahrt
 von **Hamburg** nach **Newyork**
 jeden Mittwoch und Sonntag,
 von **Hävre** nach **Newyork**
 jeden Dienstag,
 von **Stettin** nach **Newyork**
 alle 14 Tage,
 von **Hamburg** nach **Westindien**
 monatlich 4 mal,
 von **Hamburg** nach **Mexico**
 monatlich 1 mal.
 Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüten wie Zwischendeck-Passagiere.
 Nähere Auskunft erteilt:
W. Nieker, Buchdrucker, Altensteig.
J. Kallenbach, Egenhausen.

Mack's Doppel-Stärke

 Qualität unübertroffen!
 Nur acht
 wie viele er Schweden
 marken... Alleinstiger
 Fabrikant in
 H. Mack, Ulm/42

